

h. III, 12. X 2024232

Neues

Yd
3840

Wond-Sunder

Wie solches den 24. Jenner dieses an-
gehenden 1684. Jahres / zu Plauen im Voigt-
lande / gesehen worden :

Neben einem
kurzen Bedencken /
was hiervon zu halten sey.

Entworffen von
M. G. S. D. *veffel.*



Allda gedruckt und zu finden bey Joh. Christian Meisen.



21. 8. 18

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
MAGDEBURG

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
MAGDEBURG

UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
MAGDEBURG



I. In was vor Gestalt und Beschaffenheit dieses
Mond-Zeichen sich habe sehen lassen?



Es am 24. Januarii, Donnerstags vor Pauli Bekehrung / des
Abends / der Mond (so damals im 20. Grad der Jungfer /
beym Jupiter / stunde / und drittehalb Tage zuvorher
war voll gewesen) auffgegangen / hat man eine Stunde
hernach / da es am Himmel etwas helle und gestirnt wor-
den / bevorab zwischen 8. und 9. Uhr / wahrgenommen / daß neben dem
Mond / so in der Figur des Titels bey M. fürgestellt wird / beiderseits sich
gleichsam zwö Paraselenæ oder Neben-Monde / N. und B. präsentiret / an
deren jedwedem die inwendige gegen den rechten Mond gekehrte Seite mit
rother und andern Regenbogen-Farben bemahlet / außwendig aber strahlten
sie einen weiß-blaffen Schein von sich / über 5. Grad lang. Es stunden diese
zween Schatten-Monde mit dem rechten in gleicher Höhe über dem Hori-
zont / und war ein jeder von ihm entfernt / zum wenigsten 22. Grad / nicht gar
so weit / als im grossen Wagen der förderste Deichsel-Stern von den hinder-
sten Rädern stehet. In gleicher Weite hinauff gegen den Scheitel-Punct /
war auch an statt eines dritten Neben-Mondes / nur ein weißlichter Strich
bey E. zu spüren / so in die 10. Grad lang / und in der Mitte etwas heller und
breiter schiene. Ueberdiß sahe man eigentlich / wie in gleicher Breite / als der
wahre Mond selbst war / von demselben vier gerade weiß-glänzende Strah-
len in ziemlicher Länge sich ersträckten / einer MC. hinauffwärts gegen den
Vertical-Punct / der andere MV. herab / und noch zweene MR. und MX.
nach beiden Seiten / daß sie also vier rechte Winckel / und ein förmliches
Creutz / so den Mond selbst in die Mitte fassete / darstellten. Die Länge dieser
Creutz-Strahlen erschiene zwar / ohne Zweifel wegen Aenderung der Luft /
ungleich / doch hat man nicht mercken können / daß sie die Neben-Scheine N.
E. B. gar erreicht und berühret / ins gemein aber haben sie die Helffte der Di-
stanz MN. ME. MB. etwas übertroffen. Welches alles / biß bey mehrer Her-
auffsteigung des Monnds eines nach dem andern sich verlohren / nicht ohne
Bewunderung anzuschauen war. Ob vielleicht an andern Orten ein meh-
rers / und / wie zu vermuthen / der zusammen geschlossene halbe Circel NEB. &c.
sey gesehen worden / wird man zu vernehmen haben.

II. Ob man dergleichen Erscheinungen an und umb den Mond in vorigen Zeiten mehrmahls observiret habe?

Es sind auß den Historien und Erfahrung alte und neue Exempel bekant/ welche mit diesem gegenwärtigen zwar in einem oder mehr Stücken/ gleichwohl aber (so viel mir jetzt bewust) nicht in allen gänzlich überein kommen.

Man hat gesehen entweder (1.) den Mond alleine/ ohne Nebenmond/ und dabey (a.) die Helffte vom Creuz/nehmlich einen hinauffwärts gehenden gleichsam Cometischen Stral/und einen kürzern herabwärts/ ohne den Querstrich: Wie es also A. 1664. den 19. April. Herz Prof. *Weigelius* in Jena observiret. (Erd-Spieg. p. 162.) Oder (β.) ein völliges Creuz. Als/ im 5. Jahr der Regierung R. Carol des grossen/ wie der Autor Magni Chronici Belgici meldet / das ist/ nach *Calvisii* Chronologie/ Anno Christi 773. den 4. Junii frühe. In gleichen A. 1156. Wiederumb A. 1561. zu Nürnberg/ nach *Jobi Fincelii* Bericht. Hieher kan man referiren/ was in *Lutheri* Tischreden stehet/ daß A. 1517. da das Evangelium auffgieng / im Monde ein schön hell Crucifix gesehen worden zu Weimar/ von beiden Chur- und Fürsten zu Sachsen etc. Vor etwa zehen Jahren (die eigentliche Zeit ist nicht aufgezeichnet worden) hat man hier zu Plauen ein helles Creuz/ durch den Mond gehend/ sonst aber nichts dabey gesehen.

(2.) Zween Monden/ der rechte mit einem Neben-Mond/ doch ohne Creuz/ soll erschienen seyn/ 214. Jahr vor Christi Geburt. (Conr. *Lycosth.* ex *Livio.*)

(3.) Drey Monden/nehmlich den wahren/ und auff jeder Seite einen falschen Mond/ hat man uff unterschiedliche Weise gesehen/ als (a.) bloß/ ohne Creuz und dergleichen. In den Jahren vor Christi Geburt 234. 221. und 120. (*Lycosth.*) Anno Christi 565. am Rheinstrom. A. 1314. da zweene Keyser zugleich erwehlet wurden. (Sachs/Keyß. Chron. *Peucer.* de Divinat. p. 354. b.) A. 1514. den 17. Januarii, vor der Aufruhr in Ungarn. A. 1551. den 21. Martii, in Sachsen und Schwaben/ vor Churfürst *Morizen* Krieg/ und *Passauischen* Religion-Frieden. (*Lycosth.*) A. 1553. am Sonnabend vor *Palmarum*/ vor Churf. *Morizē* Tod und folgende Veränderung. (ibid.) A. 1569. den 2. Maii, vor dem *Benediger* Türcken-Kriege; Da zwar der eine Neben-Mond oben über den *Barhafftigen*/ und der andere demselbigen zur Rechten gestanden. (*M. Schmidt/ Zwick.* Chron. P. 2. p. 396. seq.) Oder (β.)
mit

mit einem Creutz / durch den rechten Mond. A. 1154. oder 1157. vor dem Pabstlichen Schismate. (Chronic. Norib. f. Aetat. mundi, f. m. 203. b.) A. 1680. den 30. Decemb. umb 1. Uhr nach Mitternacht / hat man in Jena den Mond mit einem solchen (anfänglich röthlichen) Creuze / und auff beyden Seiten zwey Wölcklein / so fast den Neben-Monden ähnlich geschienen / betrachtet. Davon Herr M. Jo. Andr. Schmidt / in einer öffentlichen Disputation gehandelt. Oder (γ.) mit vielen Strahlen. A. 1568. den 22. Decembr. da des Duc de Alba Verfolgungen in Niederlanden angiengen / und des Pabst-Feindseligkeiten wider R. Maximil. II. wegen der Religions-Freyheit. (Sachs/Keyß. Chron.) Oder (δ.) mit andern ungewöhnlichen Zeichen. A. 1549. in Sachsen / bey der Unruhe wegen des Interims / und Anfang des Concilii Tridentini. (Fincel. Lycosth.) A. 1663. den 30. Novemb. sahe man zu Freyberg / wie die 3. Monden ein grosser weisser Circel und Halo umgeben / dabey auch von etlichen eine lange Standart / Sabel / zwey grosse Hände und Schwerdter wahrgenommen worden. (D. Leuber / von Wunder-Zeichen / S. 93.)

(4.) Vier Monden / als 3. Pseudo-Lunas neben dem wahren Mond / durch welchen (α.) ein liechtes weisses Creutz gegangen / so den Circelbogen der Neben-Monde nicht gar erreicht / hat Herr Hevelius in Danzig A. 1660. den 17. Decembr. frühe zwischen 6. und 7. Uhr observiret und beschrieben. (Mercur. in G. f. 173.) Welches Exempel unserm jetzigen am ähnlichsten zu seyn schetnet / ohne daß ihund die Parasele næ vielleicht nicht so kentlich und förmlich / auch ohne völligen Circel / bey uns gesehen worden. (β.) Vier δ / mit 3. Creuz-weiß durch einander gehenden Regenbogen / sollen A. 1661. den 10. Febr. Abends umb 9. Uhr / auch zu Danzig sich präsentiret haben. (Leipzig. Oster-Relat.)

In Betrachtung nun / daß unter so vielen bekanten Exempeln keines dem jüngsten Mond-Wunder allerdings gleichförmig / so hat man dieses nicht unbillig vor etwas Neues und Rares zu halten.

III. Ob es auß blossen natürlichen Ursachen entstanden / oder vor ein Wunder zu achten?

Der weit-beruffene Philosophus, Des-Cartes, ist in seinem Tractat de Meteoris (cap. X. p. 280. seqq.) zu demonstrieren bemühet / wie es natürlich geschehen könne / daß bißweilen Neben-Sonnen oder Neben-Monden gesehen werden; Welches man jet in seinem Werth / und sonst dem Fleiß seinen Ruhm läffet. Im Beschluß aber des besagten Tractats (p. 290.) hat er

gewißlich das Maul zu weit aufgethan/wenn er sehet: Spero illos, qui omnia
fatis intelligent, quæ in hoc tractatu continentur, nihil in posterum in nu-
bibus visuros, cujus non facile causam animadvertant, nec quod pro mira-
culo sint habituri, Es würden diejenigen/so seine Schrift wohl innen
hätten / hinführo nichts in der Luft sehen/ dessen Ursachen sie nicht
ergründen könnten/und dörrften also nichts mehr vor Wunder hal-
ten. Viel bescheidener und Christlicher ist es/ wenn wir mit Herrn Weigelia
gestehen/das Gott uns einige Dinge in der Natur vor Augen stelle/ welche
wir schwerlich oder nimmermehr gründlich aufrechnen können. Kein Car-
tesius wird auß natürlichen Ursachen demonstrieren/wie zum Exempel A.
1665. den 11. Maji, abends umb 6. Uhr/ alhier zu Plauen/ an der mittägigen
Himmels-Gegeud/ein so scheinbares Crucifix/das daran des Salvators han-
gendes Haupt/ dessen Haar/Arm und über einander genagelte Füße ganz
genau und eigentlich zuerkennen gewesen/ von vier Personen/ die es vor Ge-
richte eyndlich bestärcket/ gesehen worden. Welches umb so viel mehr zu
glauben/ weil auch *Calvisius* (Op. Chronol. p. m. 954.) beybringet/das im
Jahr 1188. den 8. Augusti, von 3. Uhr nachmittage bis zur Sonnen Unter-
gange/in Engeland dergleichen Crucifix am Himmel erschienen/ an dem der
Herr Christus angenagelt/ so gar das man auch die fließenden Blut-
Wunder wohl unterscheiden mögen. Muß nun hier die kluge Vernunft
schweigen; So ist es auch mit unserm vorhabenden Phænomeno noch keine
aufgemachte Sache / das solches nach Cartesianischen oder andern Prin-
cipiis, ein blosses Natur-Werck sey. Zwar man ist nicht in Abrede/das/
wie die Cometen einiger massen die Leges Naturæ mit beobachten/ also auch
bey dieser und dergleichen Luft-Erscheinungen natürliche Mittel-Ursachen/
so zum Theil sich explicirē lassen/ mit unterlauffen; Wie ferne aber die Gött-
liche Allmachts- und Wunder-Hand solche ausserordentliche Dinge haupt-
sächlich dirigire/ das wird unser schwacher Verstand in eine vollkommene
und grund-richtige Demonstrationem Optico-Physicam nicht bringen/
noch fassen können. Dahero/so lange die Wissenschaft der wahren Urfa-
chen nicht sattfam vorhanden/ noch zulänglich / wird auch dieses Phænome-
non, ein Mond-Wunder können geheissen werden.

IV. Was es zu bedeuten habe?

Was man insgemein hiervon zu urtheilen pflaget/das dadurch Kälte be-
deutet werde/ ist ungewiß: Massen oben angeführte Jenische Disputa-
tion bezeuget / das auff damaliges Mond-Zeichen/welches dem jetzigen gar
wenig

wenig ungleich/ in nechstfolgenden Tagen/warme Thau-Lufft sich ereignet;
Voriko aber will die strenge Kälte/wie zuvor/ also auch hernach / noch nicht
nachlassen. Ohne Zweifel thut die Ungleichheit der darzu kommende
Winde/ nach welchen die auffsteigende Dünste sich bequemen müssen/ hier
bey daß meiste.

Sonst wollen die heutigen Naturalisten alles vernichten/ wenn man
solche Sachen auff höhere Bedeutung ziehen will. Was vor Wunder
am Himmel/ in der Lufft und sonst in der ganzen Natur sich herfür thun/
sollen ingesamt nichts mehr/ als Gottes Allmacht/ anzeigen und bedeuten.
Alleine zu wünschen wäre es / daß alle rohe Spötter/ bey Anschauung die-
ses und anderer Wunder=Dinge die allmächtige Hand Gottes/ so billich als
len Sündern erschrecklich seyn soll / nur wohl beherzigen möchten/ so hätten
sie freylich schon Ursach gnug / der angedeuteten Straffe durch wahre Bus-
se zu entfliehen. Zu geschweigen/ daß sich gleichwohl noch nicht alles nach na-
türlichen Ursachen aufmessen lässet / besage der vorigen 3. Frage. So geben
auch die in der 2. Frage befindliche Exempel so viel Anleitung / (welches D.
Leuber in einem besondern Tractat/ so A. 1671. in Dresden gedruckt / mit
noch viel mehrern deduciret /) daß auff Neben=Sonnen und Neben=Mon-
den grosse Veränderungen/sonderlich in Religions=Sachen/erfolget. Wel-
ches aniso das Zeichen des Creuzes noch deutlicher zu machen scheint;
Wie denn der fromme Gott oftmals nach unsern kindischen Verstande sich
herab lässet. Wolte man den Astrologis Gehör geben/so hätte man hier-
bey nicht viel Gutes zu vermuthen/ und sich leicht die Gedancken zu machen/
daß ein Religions=Krieg zu befürchten: Weil der Mond eben in dieser
Stunde mit dem Jupiter / der hohe Häubter soll beherrschen/in der Conjun-
ction stehet/dabey aber mit feindlicher Opposition des Kriegs=Sterns 3.
angeblicket wird.

Doch wie dem allen / so ist hierbey das sicherste Mittel / daß man
solche ungewöhnliche Wunder=Zeichen nicht so gar leichtsinnig auß der
Acht setze/sondern vielmehr zur ohne diß schuldigen Busse und Gebeth sich
ermuntern lasse. Dahero rühmet nechst=benahinter Autor, (S. 115.) als ein
Christ=lobliches und herrliches Exempel / daß als A. 1648. am 4. Martii zu
Hamburg und in Holstein Porelia und Sonnen=Wunder observiret wor-
den/ der Hamburgische Magistrat alsobald einen allgemeinen Bus=Fast=
und Beth=Tag angeordnet/ selbigen auch Freytags hernach den 10. Martii
in allen Kirchen hochfeyerlich halten lassen: Und hat es auch (wie er beyfü-
get) der Erfolg gegeben/ daß Gott vieler frommen Herzen gläubiges und
bus

büßfertiges Gebeth damals gnädiglich erhöret / und die löbliche Stadt
Hamburg auß der zur selben Zeit obhandenen Gefahr herauß gezogen und
ganz väterlich beschützet hat. Werde wir nun in gleichen uns zu wahrer Büß-
fertigkeit anschicken / so können wir so dan wissen / daß uns alles muß zum besten
dienen / und also auch zum besten gedeutet werden. Die dabey herfürblicken-
de Regenbogen Farbe soll uns ein Göttliches Gnaden Zeichen; und das
auffgerichtete Creutz (wie dort A. 311. dem Keyser Constantino M. das an
der Sönen erschienene Creutz / mit den Bey- Worten: EN TOYTONIKA,
In diesem soltu überwinden. Euseb. Vit. Const. L. c. 28. seqq. &c.) gleich-
sam ein Siegs- Panier der wahren Kirchen seyn. Insonderheit kan dieses ge-
gen Orient gestandene Wunder / wider des gecreuzigten Jesu und seiner
(in H. Schrift mit dem Mond verglichenen) Kirchen / Erb- und Erb- Feind /
den Türcken / wenn er auch mit noch so viel Monden in seinen Fahnen /
umb das Heer- Lager der Heiligen / in diesem Jahr sich sehen lassen möchte /
uns eine gute Hoffnung und Zuversicht machen / woferne wir nur selbst
nicht / als Feinde des Creuzes Christi / leben.

Durch dein Creutz und Tod /
Hilff uns / lieber HERRE GOTT!



1077

h. M., 12. X 2024232

Neues

WOND

Wie solches den 24. gehenden 1684. Jahres / zu lande / gesehen Neben ein

kurzen Zeit was hiervon zu Entworffen M. G.



Wida gedruckt und zu finden



Inches 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 8
Centimetres

KODAK Color Control Patches
© The Tiffen Company, 2000
Blue Cyan Green Yellow Red Magenta White 3/Color Black

